



Abend-

Zeitung.

269.

Sonnabend, am 9. November 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Der Schweizer in der sächsischen Schweiz.

Da in einer frühern Nummer dieser Zeitschrift Hr. L. bereits zwei Blätter eines Kleeblatts dichterischer Ergießungen eines Schweizers in der sächs. Schweiz mitgetheilt hat, so glaubten wir dem Leser wie dem Sänger die Ergänzung desselben schuldig zu seyn. Wir fanden nämlich das dritte, oder der Zeitfolge nach vielmehr das erste dieser Blätter (benn der Sänger zog von Süden her) auf einer gleichen Wanderung, wie Hr. L., in dem Fremdenbuche auf dem Prebischthor. Durch eine glückliche Divinations-Gabe geleitet, hat Hr. L. seinem Aufsatz ganz die nämliche Ueberschrift gegeben, die der Dichter selbst für nachstehendes Gedicht wählte. Doch er spreche selbst:

Ha¹ gehört, 's gab wo es Ländli Schwyz
 Us eusers Herr Gott's Erde;
 I frage gli²: Wo us³, wo liet's?
 Muß luege⁴, wie's mag werde;
 Das Ländli möcht' i öbbe⁵ gseh,
 E Schwyz, sell wett' i⁶, git's nid meh.

I griffe zu mym Wanderstab,
 De Bündel uf em Rucke,
 Und lauf Berg uf, und lauf Berg ab,
 Wohl über Thal und Brucke,
 Viel Tage und viel Stunde wit,
 Bis endli⁷ 's Ländli vor mer liet.

Da stand i denn am Prebischthor,
 Und lueg is Ländli use,
 Viel Berge gseht me⁸ sell ist wohr,
 Und Rebel, 's ist e Gruse;⁹

Doch wie n¹⁰ i lueg und wie n i stand,
 Bi doch nit in mym Waterland.

Me gehört kei Zole, gehört keis Blut,¹¹
 Kei See mag i ergschaue,
 En andri Sprach und andri Lüt,
 Und ach, ihr schöne blaue,
 Bergulde Gletscher, wie Chrystall,
 Umsonst such' ich euch überall.

Au das ist anders, wie daheim,
 Doch ha n i müd darwider,
 Es folget Alles nummen¹² Eim —
 Er ist; war gut und bieder —
 Doch wie sy¹³ eben¹⁴ anders gwohnt,
 Wo de Fryheit uf de Berge thront.

Indesse syg¹⁵ es, wie n es will,
 Es gfallt mer doch da obe,
 Und will am Sunntig forlig¹⁶ still
 De Herr und Schöpfer lobe,
 De zwar nur Einmol d' Schwyz häd gmacht,
 Des Sunne doch zentumme¹⁰ lacht.

L. H. D. Th.

Anmerk. 1) habe, 2) gleich, 3) hinaus, 4) schauen,
 5) etwa, 6) das weit' ich, 7) endlich, 8) man, 9) Graus-
 sen, 10) wie ich auch, 11) Geläut, 12) nur Einem, 13)
 etnmal, 14) sey es, 15) feierlich, 16) rings um.

Parallele der alten und neuen Zeit, in Hinsicht
 des Briefstyls.

Einen Unterschied im Briefstyl der alten und
 neuen gebildeten Welt, finde ich beim Schluß der
 Briefe. Griechen und Römer schließen ihre Schrif-